

VON CZERNOWITZ BIS JERUSHALAJM

8. TAGE DER JÜDISCH-ISRAELISCHEN KULTUR

Elena Reichardt

CZERNOWITZ - eine entlegene, osteuropäische Stadt, nicht groß und nicht klein, die Hauptstadt des Kronlandes Bukowina, ist heute eine fast vergessene Provinzstadt in der unabhängigen Ukraine. Und: JERUSHALAJM - die Hauptstadt des Staates Israel und die heilige Stadt für viele von uns, Juden, Christen, Moslems...

Diese beiden Städte bilden zwei Pole eines langen Weges der Auswanderung und der Neu-Verwurzelung der Ashkenasim - der osteuropäischen Juden. Dazwischen liegt ein ganzes Leben des Volkes, das viel Leid auf sich genommen hat, es aber auch zu großen Taten gebracht hatte, trotz aller Erniedrigungen und Verfolgungen überlebte. Wir alle profitieren heute von den Errungenschaften eines Röntgens, bestaunen die Genialität Einsteins, bewundern Bilder von Marc Chagall und Anatoli Kaplan und lassen uns durch die Melancholie und Heiterkeit der Lyrik von Itzig Manger, Rose Ausländer und Paul Celan auf die Entdeckungsreise durch die Welt ostjüdischer Kultur mitnehmen.

Die jüdische Kulturinitiative VIA SHALOM und die Mitveranstalter möchten sich im Jahre 2000 mit Ihnen zusammen noch enger mit den Gründen jüdischer Ein- und Auswanderung befassen und den Blick mehr in Richtung Osten werfen -nach Polen, Tschechien, Serbien, Litauen, Galizien, in die Bukowina und nach Weißrußland, dorthin, wo in den jiddischen Shtetln das Ostjudentum einmal zu Hause war. Da gerade Deutschland seit 1989 ein Zielland für die jüdische Emigration aus den osteuropäischen Ländern der ehemaligen Sowjetunion ist, wollen wir uns mit der ostjüdischen Kultur und Tradition intensiver befassen und deren Einfluß auf die deutsche Kultur erspüren.

Eines der Ziele unseres Projektes ist die Auseinandersetzung mit dem Antisemitismus in Osteuropa als einer der Ursachen für jüdische Auswanderung. Angesichts der Tatsache, daß die schulpflichtigen Kinder der jüdischen Einwanderer deutsche Schulen besuchen, halten wir es für wichtig, insbesondere auch Thüringer Lehrer und Schüler mit dem Thema vertraut zu machen.

Auch in diesem Jahr möchten wir mit unseren Veranstaltungen zur Integration jüdischer Einwanderer aus der GUS in die deutsche Gesellschaft beitragen. Vor dem Hintergrund rechtsextremer Tendenzen, besonders unter Jugendlichen, die im Brandanschlag auf die Erfurter Synagoge einen gefährlichen Kulminationspunkt erreicht haben, halten wir diese Seite der Zielstellung unseres Projektes für besonders wesentlich.

(aus dem Programmheft der 8. Tage der jüdisch-israelischen Kultur, die in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen, Info Point Europe vom 2. November bis zum 30. November 2000 stattgefunden haben.)

DIE AUTORIN:

Elena Reichardt, geb. 1961 in Leningrad, studierte Pädagogik und Germanistik und war anschließend im Schuldienst tätig. 1990 wanderte sie nach Deutschland aus. Seit 1994 ist Elena Reichardt im Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen als Kulturmanagerin, Übersetzerin, Rundfunkredakteurin und Projektleiterin in den Bereichen jüdische Kultur und Osteuropa tätig. Seit Januar 2000 leitet Elena Reichardt die jüdische Kulturinitiative VIA SHALOM, die vom Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen, der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen und der Deutsch-Israelischen Gesellschaft AG Erfurt gemeinsam gegründet wurde.

Die im folgenden veröffentlichten Beiträge (bis zur Seite 72) sind die Wiedergabe von Vorträgen und Lesungen, die während des Projektes zu erleben waren oder die eng mit dem Projekt in Zusammenhang stehen.

Erschienen in:

VIA REGIA – *Blätter für internationale kulturelle Kommunikation Heft 70/71 2001,*
herausgegeben vom Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen

Weiterverwendung nur nach ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Zur Homepage VIA REGIA: <http://www.via-regia.org>